

5.12.2017 Rhein-Neckar-Zeitung Heidelberg zum Konzert vom 3.12.2017 HD

Junge, frische Stimmen

*Bachs Weihnachtsoratorium
mit der Camerata Carolina*

Von Rainer Köhl

Bachs Weihnachtsoratorium (Teile 1, 2, 5 und 6) ist sehr beliebte Weihnachtsroutine. Der Chorleiter Franz Wassermann begnügte sich nicht mit wohlfeiler Ausschmückung des Christenfestes, sondern ging dem viel gespielten Werk tief auf den Grund. Dabei beleuchtete der Kammerchor der Camerata Carolina vieles neu, ging dem Sinn der Textaussage nach.

Das Jubeln im Eingangschor überließ der Dirigent etwa ganz dem Orchester, während der Chor in akzentuierungsstarkem Nonlegato sang. Solche Doppelgesichtigkeit zwischen Chor und Orchester gab es immer wieder. Ungewöhnlich langsam, schwebend wurde mancher Choral gesungen, wurde manches zum himmlischen Engelschor.

Dabei bevorzugte Wassermann ruhevolle Tempi. So überlegen im Ganzen, ebenso lebendig wurde im Detail formuliert, vokal wie instrumental. Koloraturenstark, mit instrumentalem Elan sang der Chor den himmlischen Jubel des „Ehre sei Gott in der Höhe“. Schwungvoller Gotteslob ging weiter im Eingangschor des 5. Teils: fein akzentuiert, tänzerisch elanvoll sang die Camerata, gestaltete die verschlungene Polyphonie wunderbar transparent. Bestens vorbereitet war der Chor, gaben die jungen, frischen Stimmen dem Werk den Glanz und bewegliche Strahlkraft, die alle irdischen und himmlischen Aspekte der Weihnachtsgeschichte bestens einfiel.

Ätherisch fein sang Doris Döllinger die Sopranarien, klangvoll färbte Regina Grönegreß die Altarien. Sie hatte ebenso in den Rezitativen den leuchtenden Verkündigungston in der Stimme. Mit lyrischer Hingabe, schmiegsam und nuancenreich sang Marcus Ullmann die Evangelistenpartie, ein intensiver Gestalter, der mit großer Einfühlungsstärke auch die Arien sang. Einen wohlklingenden Bass brachte Thomas Herberich zum Strömen, ließ es auch an Lyrik nicht fehlen.

Das Orchester Camerata Viva Tübingen leistete beste Arbeit, nicht nur in den Soli. Es begleitete mit tänzerischem Elan und klangvoller Gestaltung auf den historischen Instrumenten. Intensive Gesanglichkeit ließen die farbenreichen Holzbläser in der Sinfonia zum zweiten Teil hören.

Großen Beifall gab es am Ende.